Nr. 385. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 18. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Lage im Orient.

Man könnte eigentlich nachgerade allerseits zu der Einsicht gelangt sein, daß die Lage im Orient nicht eher wieder ein normales Aussehen gewinnen wird, als bis Europa allen Ernstes den systematischen Quertreibereien zweideutiger Elemente ein Ende macht. Weder die kretensischen noch die als ihr Reflex zu betrachtenden macedonischen Wirren sind auf dem dortigen Boden gewachsen, sondern stellen das Produkt einer künstlichen Züchtung aus durch von auswärts importirten Keimen dar. Mit fragwürdigen Mitteln wird nach noch fragwürdigeren Zielen hingearbeitet. Europa hat sich bis jetzt den orientalischen Verwicklungen gegenüber eine weitgehende Zurückhaltung auferlegt, welche an verschiedenen Stellen als Uneinigkeit der Kabinette ausgelegt worden ist. Diese Deutung erscheint insofern als eine nicht ganz unbedenkliche, als der feste Zusammenhalt der europäischen Mächte die vornehmste Voraussetzung für eine glimpfliche Beilegung der schwebenden Krisen gilt. Es findet sich deshalb auch Niemand, der vor der Welt die moralische Verantwortung für ein Scheitern des großmächtlichen Pazifizirungswerkes auf sich laden möchte. In den Spalten der festländischen Tagespresse ist in letzter Zeit mehrfach der Abfall Englands von dem Konzerte der Mächte festgenagelt und die Politik des Londoner Kabinets für alles aus diesem Abfall etwa entspringende Unheil verantwortlich gemacht worden. Es scheint, daß die Strafpredigten der kontinentalen Blätter jenseits des Kanals ihres Eindruckes nicht verfehlt haben, da der leitende englische Staatsmann den ersten freien Augenblick, den ihm der Sessionsschluß des Parlaments vergönnte, benutzte, um gelegentlich eines Banketts in Dover die öffentliche Meinung hinsichtlich der englischen Orientpolitik eines Bessern zu belehren. Er erklärte es für einen Irrthum, aus dem Umstande, daß er, Salisbury, der Türkei mit strengeren Maßregeln gedroht habe, der englischen Politik kriegerische Intentionen zu unterstellen oder ihr Vorgehen als eine Störung des großmächtlichen Einvernehmens zu betrachten. Wenn der Telegraph den Gedankengang des Redners zutreffend wiedergegeben hat, so würde man hiernach zu der Annahme berechtigt sein, daß nachträglich dem Kabinet von St. James doch wohl Zweifel an der Gangbarkeit des von ihm betretenen, eine Abweichung von der Verhaltungslinie der Festlandsmächte in sich schließenden Nebenpfades aufgestiegen sein mögen und daß Lord Salisbury, für etliche Monate des lästigen parlamentarischen Hemmschuhes quitt, daran denkt, allmälig wieder in das verhältnißmäßig sichere, weil kontrollirbare Fahrwasser der europäischen Gesamtaktion einzulenken. Der moralischen Autorität der letzteren ist übrigens soeben wieder ein nicht zu unterschätzender Zuwachs zu Theil geworden durch den Freigebigkeitsakt des Kaisers von Rußland, welcher in der Ueberweisung des Säbels des Fürsten Georg Rakoczy als Geschenk an die ungarische Nation besteht und durch die diesen Schenkungsakt begleitende Zuschrift des russischen Botschafters in Wien, Grafen Kapnist, eine bleibende tagesgeschichtliche Bedeutung insofern erhält, als darin ausdrücklich gesagt wird, daß Kaiser Nikolaus die Herzlichkeit hoch zu schätzen weiß, welche das Verhältniß zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisirt. Nun sind aber bekanntlich gerade diese beiden Reiche in der Orientfrage hervorragend interessirt, und es möchte um den Frieden der Welt äußerst trübe aussehen, wenn beider Orientinteressen statt, wie es thatsächlich der Fall ist, auf einer mittleren Ausgleichslinie, sich auf Linien bewegten, die einander entgegengesetzt gerichtet wären. Einer solchen, dem wahren Thatbestand, wie gesagt, nicht entsprechenden Eventualität schiebt auch das vorerwähnte Begleitschreiben des Grafen Kapnist, das von dem leitenden Staatsmann Oesterreich-Ungarns, dem Grafen Goluchowski, alsbald in herzlichster Weise erwidert wurde, einen kräftigen Riegel vor. Die Einigkeit der Mächte, wenigstens soweit das Festland in Betracht kommt, steht also nach wie vor unerschüttert da, und somit auch die Hoffnung, daß diese Einigkeit nicht ohne positive Früchte für die Ueberwindung der Orientwirren bleiben werde.

Baden und der Ultramontanismus.

Das Großherzogthum Baden war von Anfang an wegen seines evangelischen Fürstenhauses den Strengkatholischen ein Greuel und der Kampf dieser Partei gegen die Integrität des Großherzogthums und die allerdings beinahe immer bewahrte protestantische und liberale Haltung der Regierung desselben hat nur zeitweilig geruht. Sobald der Ultramontanismus aber einmal siegreich zu werden drohte, führte er jedesmal zu einer kräftigen Regung des Volksbewußtseins und das badische Volk zerriß mit starker Hand die Stricke der gleißenden Jesuiten, welchen es einige Mal gelang, Fürst und Regierung in die Irre zu führen. Das aber scheint freilich in den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts leider nicht zum letzten Mal geschehen zu sein, denn auch heute gewinnt der zielbewußte Ultramontanismus in Baden täglich an Macht und Einfluß, nachdem fast die gesamte Umgebung des Hofes eine durchweg katholische geworden ist. Und es zeigt sich aufs neue, daß ein liberaler katholischer Staatsminister (wie von Stengel seiner Zeit und Nokk in unseren Tagen) schließlich, um nicht als „schlechter Katholik" zu gelten, den Ultramontanen fast noch mehr zugesteht, als ein ultramontaner sich erlauben dürfte.

Vorbildlich für die Stellung der katholischen Klerisei zum badischen Großherzogthum und zum Hause Karl Friedrichs ist aber für alle Zeiten das Verhalten der Markgräfin Maria Viktoria, die freilich heute von einem Theil des badischen Hofes als besondere Heilige und herrliches Vorbild betrachtet wird! Sie war die Wittwe des letzten Markgrafen von Baden-Baden, mit welchem die katholische Linie im Jahr 1771 ausstarb. Auf Karl Friedrich, der noch am Todestag dieses Markgrafen sofort Besitz von dem ihm zugefallenen Lande ergreifen mußte, wurde an diesem Tage aus dem Piaristenkloster in Rastatt ein Schuß abgefeuert. Die alte, wegen ihres Reichthums und ihrer „guten Werke" beim niederen Volke hochverehrte Markgräfin setzte aber noch 18 Jahre lang unermüdel und unverdrossen ihren Krieg gegen den „lutherischen Markgrafen" unter reger geistlicher Beihülfe fort und wiegelte, zeitweilig mit nicht geringem Erfolg, die Bevölkerung von Baden-Baden, Ettlingen und Rastatt gegen denselben auf. Dafür hatte sie immer Geld genug. Ja, sie verklagte Karl Friedrich wegen „Religionsbedrückung" bei Kaiser und Reich, sodaß zuletzt alle Großmächte angegangen wurden, welche die alte Unruhestifterin aber schließlich zur Ruhe verwiesen. Nun stiftete sie neue Klöster und katholische Stiftungen aller Art, womöglich außerhalb der badischen Markgrafschaft, „damit ihr Geld weder Karl Friedrich noch seinem Lande, sondern lediglich streng katholischen Zwecken zu Gute komme und zog zuletzt nach Straßburg, wo sie im Jahre 1793 mit 79 Jahren starb. Der milde Karl Friedrich meinte damals in seiner Uebermilde, sie habe doch „das Beste gewollt"; aber die ewigen Hetzereien hatten immerhin so auf sein Gemüth gewirkt, daß er sich erst 12 Jahre nach ihrem Tode zum ersten Mal entschließen konnte, die Stadt und das Schloß in Baden-Baden zu besuchen, wo er dann freilich mit Jubel aufgenommen wurde und wohin er jährlich wieder kam. Doch ist Baden bis auf den heutigen Tag eine stille Brutanstalt des Ultramontanismus geblieben.

Deutschland.

Berlin, 17. August. In der „Nordd. Allg. Ztg." liest man:

„In der „Münchener Allgemeinen Zeitung" fühlt sich ein Berliner Korrespondent berufen, die Reichsregierung gegen den Vorwurf der Saumseligkeit in Vertretung der Interessen der griechischen Gläubiger zu vertheidigen. Die Absicht mag löblich sein, aber die Art, wie diese Vertheidigung geführt wird, bedarf entschiedener Zurückweisung. Zunächst ist die Annahme des Korrespondenten, daß Deutschland wie den übrigen betheiligten Staaten kein anderes Einwirkungsmittel zu Gebote stände als „Vorstellungen und Proteste", durchaus unzutreffend. Ein Blick auf die heutige europäische Lage genügt zu der Erkenntniß, daß zwischen papiernen Protesten und der Anwendung von Gewalt ein sehr breiter Raum für wirksames Handeln besteht; sodann aber liegt es auf der Hand, daß eine Diskussion über die Grenzen, welche den Bestrebungen Deutschlands zu Gunsten der nothleidenden Gläubiger gezogen sind, im gegenwärtigen Augenblicke durchaus verfehlt ist. Argumente, wie sie die oben erwähnte Berliner Korrespondenz vorbringt, können, wenn sie ernst genommen werden, nur den Erfolg haben, die diplomatische Aktion Deutschlands zu lähmen, den Widerstand Griechenlands gegen gerechte Forderungen zu stärken und damit die schwer geprüften Gläubiger Griechenlands noch mehr zu schädigen."

— Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, wonach der Finanzminister Dr. Miquel die Absicht hätte, zum 18. August nach Berlin zu kommen, beruht auf einem Mißverständniß. Der Finanzminister ist in der vorigen Woche einen Tag in Berlin gewesen, hat sich aber in Folge erneut aufgetretener rheumatischer Schmerzen veranlaßt gesehen, sich zur Kur nach Wien zu begeben.

— Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hat beschlossen, Vorbereitungen zu treffen, um für sich die Korporationsrechte zu erlangen.

— Der Verband deutscher Leinenindustrieller wird eine Ausschußsitzung am 28. und eine Generalversammlung am 29. September in Berlin abhalten.

** Die Mittheilung, daß in den Bezirken sämtlicher Versicherungsanstalten Revisionen der Quittungskarten vorgenommen werden würden, wird darauf zurückzuführen sein, daß in einzelnen Anstalten diesen Revisionen in neuerer Zeit größere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Es ist nämlich außer Zweifel, daß bei der Entrichtung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung vielfach Hinterziehungen vorkommen, die theils bewußt, aber wohl noch mehr unbewußt erfolgen. Es ist nicht möglich, soviele Beamte anzustellen, daß alle Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Angestellte beschäftigen, auf die Eintragung der Marken in die Quittungskarten kontrollirt werden können. Man denke nur, abgesehen von den kleineren Gewerbetreibenden, an die große Zahl der Haushaltungen, in welchen Dienstboten vorhanden sind. Und doch ist die pünktliche Entrichtung der Wochenbeiträge, wie sie im Gesetze vorgeschrieben ist, für die Versicherungsanstalten von größter Wichtigkeit. Nimmt man doch mit Recht an, daß der ungünstige Finanzstand einiger Versicherungsanstalten mit auf die Beitragshinterziehungen zurückzuführen ist. Es dürfte sich also auch bei der bevorstehenden Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung die Frage aufwerfen, wie diesem unleugbaren Mißstande abzuhelfen sei. Das Gesetz bietet schon in der gegenwärtigen Form insofern eine Aushülfe, als es die Versicherungsanstalten ermächtigt, den Arbeitgebern die direkte Entrichtung der Beiträge abzunehmen und ihre Einziehung den Krankenkassen, Gemeindebehörden oder besonderen Hebestellen zu übertragen. Eine ganze Reihe von Versicherungsanstalten hat auch von der Ermächtigung Gebrauch gemacht. Und wenn damit auch eine immerhin beträchtliche Ausgabe verknüpft ist, so will man doch die Erfahrung gemacht haben, daß dieselbe noch nicht so groß sei, als der Durchschnitt der Hinterziehungen, wie sie bei anderen Anstalten vorkommen. Anderen Versicherungsanstalten scheint mit dieser Einrichtung jedoch nicht gedient zu sein, sonst hätten sie von ihr längst Gebrauch gemacht. Man wird deshalb erwarten können, daß die bevorstehende Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung auch in dieser Angelegenheit eine neue Maßnahme in Vorschlag bringen wird.

** Die Bestrebungen, die Schiffsklassifikation in Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen, finden in Rhedereikreisen von Jahr zu Jahr kräftigere Unterstützung. So sind die in der letzten Zeit für die großen tonangebenden Linien erbauten Dampfer Hamburgs ausschließlich beim Schiffsklassifikations-Institut „Germanischer Lloyd" klassifizirt worden. Die betreffenden Bestrebungen werden auch von der Reichsregierung eifrigst gefördert. Die Etats der Jahre 1895—96 und 1896—97 zeugen davon. Sie enthielten Posten zur Unterstützung des „Germanischen Lloyd" bei seinen Bemühungen um die Gewinnung einer festen Stellung im Wettbewerb mit ausländischen Gesellschaften. Natürlich ist der beabsichtigte Umschwung nicht in ein paar Jahren zu erreichen. Die Unabhängigkeit des deutschen Schiffbaues und der deutschen Handelsflotte von dem Einfluß der ausländischen Schiffsklassifikationsinstitute ist noch immer nicht gänzlich gesichert. Es darf deshalb wohl angenommen werden, daß im nächsten Etatsjahre eine ähnliche Unterstützung seitens des Reichs erfolgen wird, wie bisher. Wird von der Regierung und von den Rhedereikreisen das deutsche Schiffsklassifikations-Institut weiter gefördert, so läßt sich die Zeit absehen, wo der ausländische Einfluß auch auf diesem Gebiete völlig beseitigt sein wird.

— Der Ausstand in Franzensthal (in Böhmen), der ebenso wie der Generalausstand in Neunkirchen eine Kraftprobe der sozialdemokratischen Organisation ablegen sollte, ist jetzt, nach nahezu dreimonatlicher Dauer ebenso ergebnißlos verlaufen, wie die Neunkirchener Arbeitseinstellung, ja noch kläglicher. Aus keinem anderen Grunde, als weil der Fabrikherr zwei Arbeiter, einen jungen Burschen und ein Mädchen, die angeblich die „klassenbewußten Arbeiter" wegen der mißlungenen Kundgebung am 1. Mai gehänselt hatten, nicht gemäß der Forderung der Arbeiter entlassen wollte, stellten die 1100 Arbeiter der Spinnerei- und Bleichfabriken von F. Mattausch u. Sohn in Franzensthal die Arbeit ein. Als der Leiter der Fabriken, der Schwiegersohn des verstorbenen Fabrikherrn, der für die Erben die Fabriken weiterführt, sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber nicht willfährig zeigte, stellten diese weitere zehn Forderungen, höheren Lohn, Arbeitszeitkürzung, bessere Behandlung 2c., auf und als der Fabrikherr auch diese Forderungen für unannehmbar erklärte, legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Versammlungen und Agitationen thaten das ihrige, die Stimmung zu befestigen und so währt nun der Ausstand bereits seit dem 26. Mai d. Js. Die Anwesenheit von [illegible] Mann Gendarmen in der angrenzenden Bezirkstadt Bensen und die unerschütterliche Ruhe des Fabrikherrn konnten jedoch auf die Dauer ihren Eindruck nicht verfehlen; am 8. d. Mts. fand eine Versammlung der Ausständigen statt, bei welcher auf Zureden eines anwesenden Wiener Führers beschlossen wurde, bedingungslos die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn keiner der ausständigen Arbeiter entlassen würde. Diese Bedingung wurde offenbar nur festgehalten, um den Schein eines Erfolges zu wahren, denn ziemlich kleinlaut machten sich zwei Arbeiter auf den Weg, dem Fabriksherrn den Beschluß bekannt zu geben. Allein dieser erklärte ihnen sehr kühl, sie mögen nur ruhig weiter feiern, er werde seine Fabriken in Betrieb setzen, wenn er wolle und in die Arbeit aufnehmen, wer ihm passe. Die erste Regung über diese Abweisung war wie natürlich starke Entrüstung, die sich in allerlei Drohungen äußerte. Daß aber die Lage für die Arbeiter aussichtslos ist, bezeugt die plötzlich erfolgte Abreise des Wiener Führers. Die Unterstützungen, die immer schon spärlich flossen, bleiben jetzt ganz aus, die Naturalspenden der Bauernschaft hören auch auf, seitdem sich erwiesen hat, daß die Fabrikarbeiter, welche die leichte Hantirung an den Spinnmaschinen für Kraftleistungen hielten, zur Feldarbeit zu bequem und zu schwach sind. Es hängt jetzt ganz von der Wohlgewogenheit des Fabriksherrn ab, ob und wann er die Arbeit in seinen Fabriken wieder aufnehmen will; die Arbeiter haben, wie klar zu Tage tritt, alle Lust am Ausstande verloren. Abgesehen davon, daß an Arbeitslöhnen allein den Arbeitern eine Summe von über 80 000 G. entgangen ist, erwächst aus dem unrühmlichen Ende des Ausstandes noch die unangenehme Folge, daß die bisher so wohlwollende und auf das Wohl der Arbeiterschaft bedachte Fabriksherrschaft in Zukunft die Rechtsgrenze zwischen den Vertragstheilen sehr scharf ziehen dürfte. Das ist der einzige Erfolg der Sozialdemokratie in dieser Sache.

Kiel, 17. August. Die Meldung, daß in Folge der Fahrt der Uebungsflotte durch den Kaiser Wilhelms-Kanal größere Rutschungen an den Kanalufern vorgekommen seien, ist vollständig unbegründet. Die Ufer sind überall vollständig intakt geblieben.

Breslau, 17. August. Der Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Innungen wurde heute von dem Obermeister Bernard-Berlin mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet. Handelsminister Brefeld hat die Geh. Oberregierungsräthe Dr. Sieffert und Dr. Wilhelmi entsandt; auch der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident und die hiesigen städtischen Behörden sind durch Deputirte vertreten. Geheimer Oberregierungsrath Dr. Sieffert gab die Versicherung ab, daß der Handelsminister das größte Interesse an den Verhandlungen nehme und denselben besten Erfolg wünsche; die anderen Regierungs- und städtischen Vertreter begrüßten den Verbandstag in demselben Sinne. Der Verbandstag beschäftigte sich hierauf mit dem Maximal-Arbeitstag.

Breslau, 17. August. Der Verbandstag deutscher Bäcker-Innungen faßte einstimmig eine Resolution, in welcher Protest gegen die Verordnung des Bundesraths betreffend die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien erhoben und der Vorstand des Zentralverbandes beauftragt wird, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung wieder aufgehoben werde.

Erfurt, 17. August. Mit Bestimmtheit verlautet, der kommandirende General des vierten Armeekorps, General von Haenisch, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Fulda, 17. August. Zu der am 19. d., früh 9 Uhr, beginnenden Bischofskonferenz werden morgen die Erzbischöfe von Köln und von Posen-Gnesen eintreffen, ferner der Fürstbischof von Breslau, der Armeebischof von Berlin, die Bischöfe von Ermeland, Mainz, Limburg, Trier, Münster, Paderborn und Kulm. Der Erzbischof von Freiburg sowie die Bischöfe von Osnabrück und Hildesheim werden zu der Konferenz nicht eintreffen.

Wilhelmshöhe, 17. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Luise Viktoria mittels Sonderzuges heute Vormittag gegen 11¾ Uhr nach Potsdam abgereist. Auf dem Bahnhofe bereitete das zahlreich angesammelte Publikum den Majestäten herzliche Ovationen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. August. Laut telegraphischer Meldung ist das Schiff „Donau" gestern zu dreitägigem Aufenthalte im Piräus angekommen.

Wien, 17. August. Nach dem offiziellen Programm treffen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 27. d. M. 10½ Uhr auf dem Nordbahnhof mittels Sonderzuges ein, wo sich der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die hohen Würdenträger zum Empfang einfinden. Der den russischen Majestäten zugetheilte Ehrendienst fährt ihnen bis Gänserndorf entgegen. Auf beiden Seiten des Weges vom Nordbahnhof bis zur Hochburg bildet das Militär Spalier. Um 5 Uhr Nachmittags findet ein Galadiner im Zeremoniensaale der Hofburg, um 7½ Uhr Abends Théatre paré im Hofopernhause statt. Am 28. d. M., Vormittags, ist Parade auf der Schmelz, Nachmittags 4 Uhr findet ein Familiendiner in der kaiserlichen Villa in Lainz, hierauf eine Spazierfahrt im Lainzer Thiergarten und um 8½ Uhr Abends Hofkonzert im großen Redoutensaale statt. Am 29. d. M. Vormittags reisen die russischen Majestäten vom Nordbahnhofe ab. Die Ausschmückung der Straßen hat bereits begonnen.

Pest, 16. August. Der Kaiser von Rußland schenkte dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakoczy aus dem kaiserlich russischen Hofmuseum, welcher sich zur Zeit in der Millenniums-Ausstellung befindet. Der russische Botschafter in Wien, Graf Kapnist, verständigte hiervon den Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, durch eine Zuschrift. Darin heißt es, sein kaiserlicher Herr, der erfahre, welch lebhaftes Interesse man in Ungarn für dieses historische Andenken hegt, habe ihn mit der Uebermittelung der Schenkung betraut, durch welche der Kaiser bekunden wolle, wie hoch er die Herzlichkeit schätze, welche das Verhältniß zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisire. Graf Goluchowski dankte in einer Zuschrift, in welcher er mittheilte, Kaiser und König Franz Josef sei durch diese zarte Aufmerksamkeit sehr lebhaft berührt und betraue ihn damit, durch Vermittelung des Grafen Kapnist dem Kaiser Nikolaus seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Er beeile sich, die Schenkung der ungarischen Regierung sofort mitzutheilen. Die Zuschrift des russischen Botschafters werde von der ungarischen Nation mit lebhafter Befriedigung und dankerfüllten Gefühlen aufgenommen werden.

Frankreich.

Remiremont, 17. August. Bei dem gestern veranstalteten Festmahle trank Ministerpräsident Meline auf die Politik der Versöhnung, welche in Remiremont befolgt worden sei, und die er in ganz Frankreich zur Anwendung bringen werde, denn das geeinigte Frankreich sei unbesiegbar. „So werden wir", fuhr Meline fort, Frankreich unserem erlauchten Gaste zeigen, dessen Besuch den Bund der beiden mächtigen Völker besiegeln wird.

Paris, 17. August. „Gaulois" schlägt vor, die Regierung möge den Zaren einladen, den ersten Spatenstich für die Weltausstellungsbauten vorzunehmen.

Bei der gestrigen Enthüllung des Carnotdenkmals in Chalons sur Marne führte Minister Rambaud in seiner Festrede Kaiser Wilhelms Worte an: „Carnot ist wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde gefallen!" „Intransigeant" ist höchst aufgebracht, weil ein Minister Carnots Andenken nicht besser ehren zu können glaubt, als indem er sich auf einen Ausspruch des deutschen Kaisers beruft.

Ein Einwohner von Clamecy stiftete zu Händen der Akademie einen Zehntausend-Frankenpreis, der jährlich der französischen Mutter zuerkannt werden soll, die die meisten Kinder hat. Die Akademie lehnte die Uebernahme der Verwaltung dieser Stiftung mit der Begründung ab, daß Kinderzucht nicht zu ihren Aufgaben gehöre.

Italien.

Rom, 16. August. Die „Tribuna" meldet aus Massowah: Die Untersuchungs-Kommission in Sachen des beschlagnahmten Schiffes „Doelwyk" verhörte den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaft des „Doelwyk". Die Ausladung der die Gewehre enthaltenden Kisten hat begonnen. Im Ganzen sind es 2477 Kisten, von denen einige 13, andere 20 resp. 30 Gewehre enthalten; es sind zusammen 50 000 Gewehre gezählt worden. Der Rest der Schiffsladung besteht aus 2221 Kisten mit Gewehrpatronen und 125 Kisten mit Geschützmunition. Nachrichten aus Abessinien besagen, daß Ras Sebath und Ras Mangascha sich ruhig verhalten; auch in Kassala herrscht Ruhe.

England.

London, 17. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Li-Hung-Tschang verschiedenen englischen Schiffsbaufirmen Bestellungen auf Kreuzer und andere Kriegsschiffe für die chinesische Marine im Werthe von zwei Millionen Lstr. ertheilte.

Monson, bisher britischer Botschafter in Wien, wurde zum Botschafter in Paris an Stelle Dufferins ernannt.

Rußland.

Petersburg, 16. August. Großfürst Georg Michailowitsch ist ins Ausland gereist.

Petersburg, 17. August. Eine Kommission des Unterrichtsministeriums hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher eine neue Abänderung der Privilegien enthält, die den zum Militärdienst Ausgehobenen zugebilligt werden sollen. Diese Abänderung bezieht sich auf die Dauer des Militärdienstes, der sich nach dem Bildungsgrad der Ausgehobenen richtet. Die Dauer dieses Dienstes für die Analphabeten beträgt 5 Jahre bei der Fahne und 13 Jahre in der Reserve. Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Abstufung der Dienstzeit zu Gunsten der Privilegirten wäre im Allgemeinen geringer als die schon bisher denjenigen Rekruten bewilligten Vortheile, welche mit dem Diplom der Schulen der 4. Kategorie ausgerüstet zur Aushebung kommen. Der Gesetzentwurf ist den Ministern zur Begutachtung vorgelegt worden. Der Finanzminister erklärte, es sei wünschenswerth, daß der Militärdienst, weit davon entfernt, dem Werke des Unterrichts zu schaden, im Gegentheil zu dessen Entwickelung beitrage. Der Finanzminister fuhr alsdann fort: Sollten nicht die allgemeinen Staatsinteressen dagegen sprechen, eine weitere Beschränkung der Privilegien, die bereits durch das Gesetz vom 10. Februar 1886 eingeschränkt wurden, vorzunehmen, sollten diese Beschränkungen nicht vielmehr lediglich im Falle der Dringlichkeit zugelassen werden? Niemand leugne, daß der Bildungsgrad der Soldaten wie der Offiziere ein wichtiger Faktor der Stärke des Heeres sei; in dieser Hinsicht müsse man auch streben, den öffentlichen Unterricht zu fördern und zu erweitern. Hierzu könnten die obenerwähnten Privilegien viel beitragen, während im Gegentheil ihre Beschränkung verderblich sein könnte. Der Heilige Synod hat sich vor allen über die Unzuträglichkeit geäußert, welche mit der Einberufung der Schullehrer zum Dienst bei der Fahne verbunden sei, und wenn auch die Dienstzeit nur ein Jahr betragen würde. Das Ministerium des kaiserlichen Hofes sowie die Oberleitung der Institute der Kaiserin Marie erheben dagegen Einspruch, daß die nämlichen Privilegien Schulen von so verschiedener Bedeutung, wie den Universitäten, den Gymnasien und den sechsklassigen Realschulen bewilligt würden.

Bulgarien.

Sofia, 16. August. Das Amtsblatt veröffentlicht die Enthebung des Ministers für Ackerbau und Handel, Natschowitsch, von seinem Posten; die Geschäfte des Handelsministeriums sind interimistisch Geschow übertragen worden.

Montenegro.

Cettinje, 17. August. Der Prinz von Neapel ist hier eingetroffen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Der Prinz stieg im Palais des Erbprinzen ab und wurde vom Fürsten und später von der Fürstin empfangen. Dem Prinzen wurden militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Abends fand ein Familiendiner statt.

Türkei.

Konstantinopel, 17. August. Der hiesige russische Botschafter von Nelidow ist hierher zurückgekehrt.

Griechenland.

Korfu, 16. August. (Meldung der Agence Havas.) Fünfhundert Italiener, welche hier eingetroffen waren, wohnten der Abendvorstellung im Theater bei und wurden dort mit den Rufen: „Es lebe Kreta", „Es lebe Italia irredenta" begrüßt. Der im Theater anwesende türkische Konsul zog sich zurück. Ein weiterer Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Kanea, 17. August. Bei Kastelli hat ein Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

Larissa, 16. August. Dreißig Mann, die im Begriff waren, in Macedonien einzudringen, wurden von den Behörden von Kazaklar festgenommen. Die Türken befestigten eiligst die Grenze.

Afrika.

Zeila, 16. August. (Meldung der „Agenzia Stefania".) Major Nerazzini erhielt von Ras Makonnen einen Brief, in welchem dieser mittheilte, daß die letzten drei italienischen Gefangenen in kürzester Zeit bei Nerazzini eintreffen würden. Da der Karawanenführer Meneliks, welcher die mit Spenden für die italienischen Gefangenen betraute Karawane eskortiren sollte, nicht ankam, unterhandelte Nerazzini mit Ras Makonnen, damit die Karawane nach Harrar vorrücken könne.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

Neun für die Zwecke der Ausstellung errichtete Hochbauten zählt der offizielle Hauptkatalog auf, darunter an fünfter Stelle das Gebäude für Gasindustrie. Wer also Alles, was offiziell zur Ausstellung gehört, gesehen haben will, der darf nicht achtlos an dem im sogenannten „nassen Viereck" zwischen der Fischkosthalle und dem Alpenpanorama stehenden Gasindustrie-Gebäude vorübergehen. Steht es auch mit seinem etwas bescheidenen Aeußern hinter manchem lediglich für Vergnügungszwecke erstellten Gebäude zurück, so birgt es doch in seinem Innern eine reiche Fülle sehenswerther alter und neuer Dinge, in erster Linie und an bevorzugtem Platze die Ausstellung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

Zum ersten Mal tritt dieser große, hochangesehene Verein als Aussteller auf. Er hat sich die Aufgabe gestellt, aufklärend, belehrend und unterhaltend zugleich zu wirken, und hat es verstanden, eine reichhaltige Sammlung interessanter Objekte in fesselnder Form vorzuführen. Vier Gebiete sind es, auf die er das Augenmerk des Besuchers zu lenken bestrebt ist. Zunächst ein historisches, die Entwickelung der Flammenbeleuchtung von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit einem dreibeinigen Kienspanhalter und einer russigen Kienspan-Hängelampe, wie solche heute noch in einzelnen Gegenden Deutschlands in Gebrauch sind, beginnt die Reihe. Altdeutsche Kerzen und Wachsstockhalter, italienische und griechische Olivenöl-Lämpchen, mittelalterliche Rüböl-Leuchter, deutsche Straßen-Oellaternen folgen. Besonders reichhaltig ist die in den Nischen der Pergola, welche die Vereins-Ausstellung nach der Tiefe des Gebäudes hin abschließt, untergebrachte Sammlung antiker römischer Lampen aus dem Besitz des Herrn Konsul Niessen in Köln. Aus Thon, Terra nigra, Terra sigillata oder Bronze gefertigt, zeigen diese meist in Köln gefundenen, den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung entstammenden, zierlichen Dinger eine geradezu erstaunliche Mannigfaltigkeit der Formgebung und Ornamentirung. Wie es zu Anfang dieses Jahrhunderts mit dem Beleuchtungswesen bestellt war, kann man an einer Studirlampe mit Oelbrenner, einer Oellampe mit grünseidenem Schirm, die im Gebrauch der Königin Luise war, aber auch einigen Unschlittkerzen mit den unvermeidlichen Lichtputzscheeren studiren. Neben ihnen beginnt die Gasbeleuchtung mit einigen alten englischen Brennern aus dem Jahre 1812, denen Loch-, Schnitt- und Rundbrenner folgen. Dann kommen Brenner

für Holz-, Oel-, Fett- und Wassergas, alte Glühlichtbrenner mit Platin- und Magnesia-Glühkörpern, verschiedene Straßenbrenner, zahlreiche Modelle von Regenerativbrennern, darunter eines der größten je im Betrieb gewesenen, einem kleinen Ofen an Größe gleich, mit einer Leuchtkraft von 1200 Kerzen; ferner die Reginalampen und endlich das Auer'sche Gasglühlicht in den verschiedenen Stadien seiner Entwickelung, als deren vorläufiger Abschluß die von einer auf der Pergola thronenden weiblichen Figur getragene Leuchtkugel mit drei Preßgas-Glühlichtern von zusammen 600 Kerzen Leuchtkraft anzusehen ist, die den neuesten großen Fortschritt des Gasbeleuchtungswesens repräsentirt, das Preßgas-Glühlicht mit der Parole: „Für vier Pfennige Gas in der Stunde — zweihundert Kerzen Leuchtkraft!"

Das zweite Gebiet der Vereins-Ausstellung umfaßt die Gasbereitung. Prächtig gearbeitete Modelle eines Münchener Generatorofens und eines Coze-Ofens mit schiefliegenden Retorten zeigen die bewährte alte und eine vielbesprochene neue Einrichtung zur Vergasung der Kohlen. Außerdem sind Apparate zur Untersuchung der Kohlen, zur Analyse der Rauchgase, zur Bestimmung der Ofentemperaturen ausgestellt; ferner Apparate zur Untersuchung des rohen und des gereinigten Gases, zur Ermittelung seines Kohlensäure- und Schwefelgehalts, seines Gewichts, seiner Leuchtkraft und seines Heizwerths; endlich zahlreiche Pläne moderner Gasanstalten.

Beim dritten Gebiet, Abgabe und Verwendung des Gases, hat der Verein sich auf die Schaustellung der zwei wichtigsten Neuerungen beschränkt, der Gasautomaten, jener Apparate, die gegen Einwurf einer Münze ein entsprechendes Gasquantum abgeben und den Gaskonsum bei kleinen Leuten und oft wechselnden Miethern heimisch zu machen bestimmt sind, und eines Dessauer Gasbahnwagens mit zugehöriger fahrbarer Komprimirstation. Was sonst in dieses Gebiet gehört, nämlich moderne Gasbrenner und Beleuchtungskörper (Kronen, Wandarme, Lyren u. s. w.), Gaskocher, Herde, Plättapparate, Heiz- und Badeöfen und Gasmotoren, blieb den Berliner Fachgenossen überlassen: und was diese im Gasindustrie-Gebäude, in eigenen Pavillons in dessen Nähe und auch im Hauptgebäude ausgestellt haben, legt glänzendes Zeugniß davon ab, wie leistungsfähig die Berliner Gewerbethätigkeit auch auf diesen Gebieten geworden ist.

Das vierte Gebiet, Bedeutung der Gasindustrie in ihren Nebenprodukten, ist das überraschendste Stück der ganzen Vereins-Ausstellung; denn da lernt Mancher zum ersten Mal, wie viele und wie wichtige Substanzen als Nebenprodukte der Gasbereitung gewonnen werden. Theer, Coke und Ammoniak kennt wohl Jeder, aber da stehen nicht weniger als 121 Proben verschiedener chemischer Produkte, die alle aus Theer oder Gaswasser herausgeholt sind. Viele haben so lange und zungenstolprige Namen, daß man sie nicht behalten kann; aber auch ein paar gute alte Bekannte sind darunter, die man in dieser Gesellschaft schwerlich gesucht hätte: Pyridin (der schöne Stoff, mit dessen Basen der Spiritus denaturirt wird), Alizarin, Fuchsin, künstlicher Indigo, Antipyrin, Blutlaugensalz, Saccharin (dreihundert Mal so süß wie Zucker!) u. a. m.

Als greifbare, nützliche Erinnerung an den Besuch dieser Ausstellung verkauft ein beim Eintritt zuerst in die Augen fallender Automat für einen Nickel eine elegante kleine Broschüre, in welcher mancherlei Vorurtheile gegen das Gas entkräftet, alle Vortheile seiner zahlreichen Anwendungen hervorgehoben und viele praktische Winke für Gaskonsumenten gegeben sind. Der Titel dieser Broschüre „Kein Haus ohne Gas!" hat etwas von dem so populär gewordenen kategorischen Imperativ „Koche mit Gas!" an sich. Wer aber das Gasindustrie-Gebäude aufmerksam durchwandert hat, wird ihn nicht unberechtigt finden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. August. In den Tagen vom 20. bis 24 Juli tagte in Berlin der 25. Verbandstag des Verbandes „Bund deutscher Barbier, Friseur- und Perrückenmacher". Mit demselben war in den Festsälen der „Philharmonie" eine Fachausstellung verbunden, die mit über 900 Artikeln beschickt war. Auch von Seiten der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung war diese Ausstellung beschickt worden, und können wir heute zu unserer Freude mittheilen, daß sämtliche von hier ausgestellte Arbeiten mit Preisen bedacht wurden. Es erhielten: Herr Johannes Brodmeyer den Ehrenpreis des Bundes, die bronzene Medaille. Die Gehülfen Paul Siebert bei W. Neumann: bronzene Medaille, Hermann Brodmeyer bei A. Brodmeyer Ehrenpreis des Brandenburger Bezirks-Verbandes. Ferner erhelten Geldehrenpreise die Lehrlinge: Franz Kriehn bei G. Raatz, Franz Behling bei Ww. Stichelmann und Hermann Batke bei F. Richert. Diplome erhielten die Lehrlinge Richard Sachs und Paul Bethke bei G. Böcker.

— Der durch seine künstlerischen Leistungen vortheilhaft bekannte Schütz'sche Musikverein veranstaltet unter Leitung seines Chormeisters Herrn Karl Pohl und unter Mitwirkung der Kapelle des kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 am Freitag, den 21. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Garten des Konzerthauses ein Konzert. Der wohlgeschulte Männerchor bringt eine Fülle von wirkungsvollen Chören zur Aufführung, darunter Kompositionen von Marschner, Rheinberger, Hegar, Silcher und Pohl nebst mehreren Volksweisen, und die beliebte Kapelle wird durch eine reiche Auswahl ihrer besten Programmnummern den Abend zu einem der genußreichsten der Saison gestalten. Der Besuch dieses Konzertes ist jedem Musikfreund dringend zu empfehlen.

— Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf die heute im Elysium-Theater stattfindende Vorstellung zum Besten des Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörige aufmerksam, zur Aufführung gelangt die neue Posse „Paradebummler", welche bei der ersten Aufführung am Sonntag einen vollen Lacherfolg erzielte.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Heute Dienstag: „Der Probekuß". Mittwoch zu kleinen Preisen: „Die offizielle Frau". Donnertag: „Die Fledermaus" mit Fräulein Toni Rudolph als Gast (Rosalinde). Freitag: Benefiz für Herrn Picha: „Waldmeister" mit Herrn Picha als „Professor".

— Dem Vorknecht Johann Passehl zu Techlin im Kreise Grimmen ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

„Der deutsche Radfahrer", die amtliche Zeitschrift der allgemeinen Radfahrer-Union, hat aus Anlaß des am 14. bis 19. d. M. in Aachen stattfindenden 11. Kongresses eine Festschrift herausgegeben, welche das Interesse aller Radfahrer verdient. Dieselbe ist überaus reich ausgestattet und bringt wichtige Nachrichten in Wort und Bild, auch an lustigen poetischen Gaben fehlt es nicht, besonders dürften die Reisebilder interessiren, sowie die überaus gelungenen Gruppenbilder von Radfahrern.

Stockholm, 17. August. Aftonbladet empfing vom Meteorologischen Zentral-Institut in Stockholm die nachfolgende Mittheilung über die Möglichkeit des erfolgten Aufstiegs von Andrées Ballon: Die Südwinde, die wahrscheinlich auf Spitzbergen am 4. August herrschten, wurden Tags darauf von nördlichen Winden abgelöst, welche bis zum 11. August anhielten. Seit dem 11. d. herrschen, in Vardö wenigstens und wahrscheinlich auch auf Spitzbergen, südliche bis südöstliche Winde.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 16. August. Vor einigen Tagen wurde ein gefährlicher Irrsinniger hier verhaftet und zur Provinzial-Irrenanstalt in Schwetz gesandt, aus der er schon im Monat Mai entwichen ist. Derselbe hat in den Wäldern der Umgegend lange Zeit sein Wesen gehabt und bald Hütekindern das Essen geraubt, bald Frauen, die mit Butter zur Stadt gekommen waren, auf dem Heimwege das Geld abgenommen. Das Gerücht von solchen Uebelthaten verbreitete sich und wurde durch die wandernde Fama ins Ungeheuerliche aufgebauscht. Man suchte nach dem Räuber die Forsten ab, fand ihn aber nicht, was natürlich dem Unholde den Ruf einer magischen Kunstfertigkeit einbrachte. Ein Zufall aber brachte die Sache ans Licht. Ein Bäuerlein, von der Stadt kommend, fuhr hastiger nach Hause, da es sich in der Schänke wohl etwas zu lange aufgehalten hatte. Bald wandert vor ihm ein Mann, der weder nach rechts noch links ausweichen will und so brüllt der Fuhrherr ihn an, zugleich mit der Peitsche ihm drohend. Da kam er aber schlecht an; denn jener einsame Wanderer führt mit seinem derben Stocke so wuchtige Hiebe, daß das Bäuerlein die Flucht ergreifen und sich nach Hülfe umsehen mußte. Endlich wird man seiner mächtig und bringt ihn ins hiesige Gefängniß, wo er mit Riesenkraft die Handschellen zerreißt und erst nach großer Mühe zur Ruhe gebracht wird. Schließlich entpuppt er sich als der aus der Irrenanstalt Schwetz entsprungene K. W. aus Thorn, der im Wahnsinn schon vielfache Verbrechen verübt hat.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn, 15. August. Kurgäste mit Begleitung sind gemeldet 4 455 Personen, Fremdenverkehr 3 220 Personen, zusammen 7 675 Personen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine romantische (vielleicht auch in romanhafter Weise erfundene) Geschichte beschäftigt in Pest alle Kreise. Wie dem „Wiener Fremdenblatt" geschrieben wird, langte vor einiger Zeit aus Amerika ein Ehepaar an, das sich im polizeilichen Meldezettel unter den Namen „David Weber und Frau" eintrug. David Weber hatte seine jetzige Frau in Amerika kennen gelernt; er stammte aus Ungarn und auch seine Frau, welche den Mädchennamen Therese Grün trug, war aus einem ungarischen Dorfe gebürtig. Weber war das Kind armer Leute und zog vor Jahren nach Amerika, um sich dort eine Stellung zu verschaffen. Die Reisemittel des kaum den Kinderschuhen entwachsenen Burschen waren jedoch erschöpft, noch bevor er die ungarische Grenze überschritten hatte. Mehrere ungarische Bauern, die eben im Begriffe waren auszuwandern, fanden den Knaben auf und nahmen ihn mit nach Amerika. Dort hatte er eines Tages Gelegenheit, der Tochter einer Millionärsfamilie das Leben zu retten; die scheugewordenen Pferde waren mit dem Wagen durchgegangen, und die Millionärstochter schwebte in größter Gefahr, als der junge Mann sich den Pferden entgegenwarf und den Wagen zum Stehen brachte. Er wurde für seine muthige That reich belohnt, und seit diesem Augenblick war sein Glück gemacht. Er ersparte bald so viel, daß er seinen in Ungarn lebenden Angehörigen ein Gasthaus in Newyork kaufen konnte, das diese in eine ungarische Nationalrestauration umwandelten. Der Wohlstand der Familie stieg von Tag zu Tag. Dort lernte David Weber, der inzwischen weite Reisen durch die Vereinigten Staaten gemacht hatte, nach seiner Rückkunft nach Newyork seine spätere Frau, die in dem Hause bedienstet war, kennen, und bald darauf wurde die Hochzeit gefeiert. Nach jahrelangem Aufenthalt kehrte das Ehepaar vor wenigen Wochen nach Ungarn in die Heimath zurück. Weber hatte seit seiner Auswanderung mit seinen Angehörigen nur einen spärlichen Briefwechsel unterhalten, der später ganz aufhörte. Als er in die Heimath zurückkehrte, wurde ihm erzählt, daß seine Mutter bald nach seiner Abreise gestorben sei und sein Vater nach zwei Jahren wieder geheirathet habe. Der Ehe sei ein Mädchen entsprossen, das nach dem Tode beider Eltern nach Amerika auswanderte. Der Mann stellte Nachforschungen nach dem Mädchen seiner Stiefmutter an, die zu dem Ergebniß führten, daß seine Gattin jenes Mädchen war, das nach Amerika übergesiedelt war. Er hatte seine eigene Schwester geheirathet. Sie hatte sich im fremden Lande den Mädchennamen ihrer Mutter, Grün, beigelegt, während sie eigentlich Therese Weber hieß. David Weber war über dieses Ergebniß seiner Nachforschungen so ergriffen, daß er sich vor einigen Tagen in dem Gasthof, in dem das Paar lebte, erschoß. In einem hinterlassenen Briefe bat er seine Frau und Schwester, nach Amerika zurückzukehren.

— Ueber den Brand eines Logirhauses in Johannisbad i. B. wird der „Schles. Ztg." unterm 13. August von dort berichtet: „Gestern Abend, nachdem die Kurgäste sich zur Ruhe begeben hatten, ertönte plötzlich der unheimliche Ruf: „Feuer! Feuer!" und zu gleicher Zeit sahen alle die so plötzlich munter Gewordenen und zu Tode Erschrockenen eine hohe Feuersäule emporsteigen. Das Logirhaus des Hotels „Zum Stern" stand in hellen Flammen. Man kann sich von der jetzt um sich greifenden Angst und Panik kaum einen Begriff machen. Nicht nur, daß Johannisbad großentheils aus Holzhäusern besteht, die dem schrecklichen Element wenig Widerstand bieten, war auch die Feuerwehr nur schwer zu erreichen, und fast eine Stunde verging, ehe aus Freiheit Löschmannschaften anrückten. Inzwischen bot sich den Menschenmengen, die erschrocken und unthätig umherstanden, ein schaurig schöner Anblick. Feurige Garben stiegen aus den hellen Gluthen zum Himmel empor, und eine Mauer nach der andern versank prasselnd in dem Feuermeer. Einige Badegäste, die im „Stern" Wohnung genommen, liefen fast unbekleidet nach anderen Logirhäusern, um wenigstens ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Durch das Eingreifen der Mannschaften aus Freiheit und Maschendorf blieb glücklicherweise das Feuer auf zwei Häuser beschränkt, die vollständig niederbrannten. Wie es heißt, ist das Unglück durch Explosion einer versehentlich umgeworfenen Petroleumlampe entstanden. In dem schönen friedlichen Thale hat seit 25 Jahren, dem letzten Feuer, keine ähnliche Aufregung geherrscht."

Zerbst, 13. August. Dieser Tage starb hier eine Wittwe Solle, von der man wußte, daß sie Vermögen besitzen muß. Denn man hatte u. A. in Erfahrung gebracht, daß die Verstorbene erst ganz kürzlich 20 000 Mark vereinnahmt hatte. In der Wohnung fand man aber trotz sorgfältiger Nachforschungen nur 2000 Mark vor, und bei keinem der hiesigen Bankgeschäfte hatte sie, wie durch Nachfrage festgestellt wurde, ein Guthaben. Endlich wurde das Geld durch einen Zufall entdeckt. Es besteht hier die Sitte, daß die Leichenfrau die Kleider erhält, welche ein Verstorbener zuletzt getragen hat. So war es auch in diesem Falle geschehen, und in den alten Kleidungsstücken entdeckte die Leichenfrau einen Kassenschein. Sie machte davon Anzeige, und nun wurde die ganze Summe von 20 000 Mark in den Kleidern aufgefunden.

Emden, 12. August. Eine wunderbare Rettung ist von hier zu melden: Gestern spielte ein achtjähriger Knabe zwischen den Schienen der nach der Küste führenden Bahn. Hierbei zwängte er sich den Fuß an einer Eisenstange dermaßen fest, daß es unmöglich war, sich wieder frei zu machen. Im nächsten Augenblick mußte ein Personenzug die Stelle passiren, wo der Knabe, laut Hülfe rufend, sich befand. Niemand vermochte das Kind aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Als man eben den Zug herankommen hörte, rief ein Arbeiter dem Knaben zu, er solle sich flach auf die Erde legen; kaum hatte dieser den Rath befolgt, so brauste der Zug vorüber. Der Führer hatte die Situation sofort überschaut, er konnte jedoch nicht rechtzeitig mehr den Zug zum Halten bringen, und so fuhr derselbe über den Knaben weg, den man einige Augenblicke später unversehrt von den Schienen aufhob. Bei dem Publikum, welches Zeuge dieser aufregenden Scene war, entstand eine allgemeine Freude über diese wunderbare Rettung. Dem Knaben soll das Haar in Folge des überstandenen Schreckens weiß geworden sein.

Kempten, 17. August. Gestern verunglückte beim Abstieg vom Hochvogel der praktische Arzt Bischof aus Augsburg, als er über eine sogenannte Schneebrücke hinwegging und dabei durchbrach. Bischof stürzte in den unten fließenden Bach und blieb sofort todt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,50. Stetig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,70 G., 9,80 B., per September 9,77½ bez., 9,80 B., per Oktober-Dezember 9,97½ G., 10,02½ B., per Januar-März 10,17½ G., 10,25 B., per April-Mai 10,40 G., 10,45 B. Nach stetig ruhiger.

Köln, 17. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 14,50, fremder loko 15,50. Roggen hiesiger loko 11,75, fremder loko 12,25, neuer 12,00. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 12,75. Rüböl loko 51,50, per Oktober 50,30. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 17. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 53,50, per Dezember 51,50, per März 51,75, per Mai 51,50. — Behauptet.

Hamburg, 17. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,70, per September 9,80, per Oktober 9,75, per Dezember 10,10, per März 10,30, per Mai 10,45. Fest.

Wien, 17. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,79 G., 6,81 B., per Frühjahr 7,13 G., 7,15 B. Roggen per Herbst 5,91 G., 5,93 B., per Frühjahr 6,22 G., 6,24 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 3,80 G., 3,82 B., per Mai-Juni 4,03 G., 4,07 B. Hafer per Herbst 5,61 G., 5,63 B.

Pest, 17. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,45 G., 6,46 B., per Frühjahr 6,80 G., 6,85 B. Roggen per Herbst 5,49 G., 5,50 B., per Frühjahr 5,80 G., 5,81 B. Hafer per Herbst 5,23 G., 5,25 B. Mais per August 3,47 G., 3,50 B., do. per September 3,66 G., 3,68 B. Kohlraps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

London, 17. August, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis 14. August: Englischer Weizen 2561, fremder 60 543, englische Gerste 363, fremde 11 373, englische Malzgerste 16 806, fremde 237, englischer Hafer 1848, fremder 140 711 Quarters, englisches Mehl 18 325 Sack, fremdes 36 813 Sack und 50 Faß.

Glasgow, 17. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6½ d. Ruhig.

Newyork, 17. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 496 849 Dollars gegen 6 410 498 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 2 492 699 Dollars gegen 2 380 655 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. August. Die Serienziehung A. der Ausstellungs-Lotterie ist nunmehr auch offiziell für ungültig erklärt worden.

— Die „Post" bespricht heute den Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff und führt aus, die Demission werde besonders von Allen lebhaft bedauert, denen eine energische Bekämpfung der sozialrevolutionären Bestrebungen am Herzen liegt. Der Zeitpunkt, zu welchem der Rücktritt erfolgte, schließe die Annahme aus, daß er von weiterer politischer Bedeutung sein werde. Insbesondere werde dadurch die Behauptung einer latenten Kanzlerkrisis widerlegt. Der Zeitpunkt sei offenbar von Herrn v. Bronsart gewählt, um deutlich hervortreten zu lassen, daß es sich dabei um einen isolirten persönlichen Entschluß und nicht um einen Akt handelt, welcher Konsequenzen ernster Art auch für die Stellung des Reichskanzlers und des ganzen Staatsministeriums habe. Bezüglich der Gründe für den Rücktritt Bronsarts meint die „Post", daß die Personalfragen bei der Heeresverwaltung für den Kriegsminister immer ein schwieriges Kapitel bilden werden. Wichtig in dem vorliegenden Falle sei vor Allem, daß der Personenwechsel an den bestehenden Verhältnissen nichts ändere.

Hannover, 17. August. Letzte Nacht sind die Wirthschaftsgebäude in der Nähe des Klosters Marienwerder in Flammen aufgegangen. Außer sämtlichem Inventar ist auch der größte Theil des Viehes mitverbrannt. Die Ursache soll in der Selbstentzündung von Heu liegen.

Kufstein, 17. August. Ein 28jähriger Beamter der Münchener Vereinsbank stürzte vom Predigerstuhl ab und war sofort todt.

Pest, 17. August. Die meisten der heute erschienenen Blätter besprechen die hochherzige Schenkung des Zaren an das Nationalmuseum, welcher dadurch seine edle Denkungsweise wieder begründet habe. Sämtliche Blätter bezeichnen dies als ein Zeichen der Friedensliebe und als hocherfreuliches Präludium für den kommenden Besuch des Zaren.

Rom, 17. August. Der italienische Kronprinz wird fünf Tage in Cettinje verweilen. Ihm zu Ehren werden zwei Hoftafeln, eine Truppenparade und eine Festvorstellung im neuen Theater stattfinden. Der russische Spezialgesandte, Oberst Radowski, übergab dem Kronprinzen ein Handschreiben des Zaren. Anfang nächsten Monats wird Erbprinz Danilo von Montenegro an das italienische Hoflager kommen und die Modalitäten für die Hochzeit festsetzen.

Der Vertreter des in Abessinien lebenden Kaufmanns Khefneuy hat bei der italienischen Botschaft in Paris die Ladung des Dampfers „Doelwyck" als sein Eigenthum reklamirt.

Rom, 17. August. Beim gestrigen Empfang fragte der Papst den Vorsteher der katholischen Mission in Kamerun, wie es die preußische Regierung mit der Mission in Kamerun halte und erwiderte auf die Antwort, daß man ihm vollste Freiheit lasse, daß dies löblich und höchst erfreulich sei.

Belgrad, 17. August. König Alexander wird in der ersten Septemberwoche sich zu zweitägigem Aufenthalt an das Wiener Hoflager begeben, von dort reist er direkt nach Cettinje, um um die Hand der Prinzessin Anna von Montenegro anzuhalten. Zu derselben Zeit reist Königin Natalie nach Biarritz.

Sofia, 17. August. Wie verlautet, hält sich Zankow in Rilo auf, um mit dem Fürsten zu konferiren und um mit ihm die Bildung des neuen Kabinets zu besprechen. Ebenso wurde der frühere Finanzminister Burow vom Fürsten in Audienz empfangen.

Athen, 17. August. Es bestätigt sich die Meldung von dem Ueberfall der Post zwischen Bitolia und Janina, wobei dem Hauptanführer der macedonischen Aufständischen, Namens Brouphar, 10 000 türkische Pfund in Hände fielen.

In Folge der wachsenden Erregung unter der Bevölkerung telegraphirte der englische Konsul nach Salonichi und bat um Entsendung von Kriegsschiffen. Drei englische Kriegsschiffe sind bereits von Salonichi abgedampft.

Am 13. August brachten wir eine uns von einem Berliner Korrespondenz-Bureau zugegangene Mittheilung über angebliche Erspürung von Fabrikgeheimnissen. In Bezug darauf geht uns eine Zuschrift zu, welcher wir folgende thatsächliche Berichtigung entnehmen:

Die „Stettiner Zeitung" bringt in ihrer Nr. 377 vom 13. August 1896 eine Notiz aus der „Frankfurter Zeitung", welche dort als Wormser Polizeibericht erscheint, und knüpft daran eine Schlußbemerkung. Zu dieser Notiz erkläre ich: „Es ist nicht wahr, daß ich es unternommen habe, den Werkmeister eines Fabrikanten durch Versprechungen zu bestimmen, Einrichtungen und Fabrikationsgeheimnisse zum Zwecke des Wettbewerbs mir mitzutheilen, daß ich, um Fabrikationsgeheimnisse von Angestellten zu erspähen, dorthin gereist sei. Es ist ferner nicht wahr, daß ich mich in die Fabrik zur Mittagszeit eingeschlichen habe, ich bin überhaupt nicht in der Fabrik gewesen. An dem ganzen Polizeibericht ist überhaupt von dem Wesentlichen nichts wahr, außer, daß ich in Worms gewesen bin und bei dem, nicht als Werkmeister, sondern mit mehreren Gesellen selbstständig arbeitenden Schlossermeister P. Hahn in Horchheim bei Worms eine von ihm erfundene Maschine bestellen wollte, wie sie in einer Fabrik bei Worms arbeitet, und hieraus völlig unberechtigter Weise ein Anlaß genommen ist, mich anzuhalten. Ich habe mich gleichfalls nicht als Reichstagsabgeordneter ausgegeben, sondern nur bei Befragen nach meinem Namen und nach Legitimation mich als Landtagsabgeordneten bezeichnet."

Mohr-Bahrenfeld.

Wetteraussichten für Dienstag, den 18. August.

Aufklärend und etwas wärmer mit mäßigen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. August. **Elbe** bei Aussig + 0,53 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,75 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,88 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,65 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,90 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel + 0,70 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,56 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,18 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 14. August: **Netze** bei Usch + 0,51 Meter.

Berlin, den 17. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	105,80G
do.	3½%	104,75b
do.	3%	99,60b
Pr.Cons.Anl.	4%	105,75bG
do.	3½%	104,70B
do.	3%	99,90B
P St-Schld.	3½%	100,60G
Berl.St.-O.	3½%	101,40G
do. n.	3½%	103,25G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,60b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,45B
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,00G
do.	4½%	116,10G
do.	4%	113,30G
do.	3½%	104,50G
Kur-u.Nm.	3½%	102,10G
do.	3½%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,50b
	3%	94,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,60G
Pomm. do.	3½%	100,50bG
do.	4%	—,—
do.	3%	94,75bG
Posensche do.	4%	102,30bB
do.	3½%	100,70B
Westf. Pfbr.	4%	104,90G
do.	3½%	101,80G
Wstp.rttsch.	3½%	100,30b
Kur- u. Nm.	4%	105,10G
Lauenb. Rb.	4%	105,10G
Pomm. do.	4%	105,10G
do.	3½%	101,80G
Posensche do.	4%	105,10G
Preuß. do.	4%	105,10G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,10G
Sächs. do.	4%	105,10G
Schles. do.	4%	104,70b
Schl.-Holst.	4%	105,10G
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	105,00b
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50B
Hmb.Rente	3½%	107,00bB
do. amort. Staats-A.	3½%	102,10bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,10bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,40B
Mein.7-Gld. Loose	—	22,90B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	2285,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3950,00B
Colonia	400	8010,00G
Concordia	15	1220,00B
Elberf. F.	240	4600,00B
Germania	45	1175,00G
Mgd.Feuer.	240	4675,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	63,80bG
Bnk. St.-A.	5%	100,60B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,75bG
Ital. Rente	4%	86,70b
Mexik. Anl.	6%	94,20B
do. 20 L.St.	6%	94,25B
Newyork Gld.	6%	110,25G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	102,00B
do. 250 54	4⅕%	— —
do.60er Loose	4%	151,40b
do.64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25b
	5%	102,60b
Oest. Gd.-R.	4%	105,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00B
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	195,80bG
do. 66	5%	176,10G
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,00bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,30B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,00G
do. 4 abg.	3½%	104,00G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,40bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G
do. Ser. 8. 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	103,20bG
do.	3½%	100,60bG
do.Com.-O.	3½%	95,80G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,75bG
do.(rz.100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,25G
do.	4%	104,30bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	109,75G
do. (rz. 110)	4%	106,60G
do.) rz. 100)	4%	102,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	134,25bG
Boch. Bw. A.	—	95,00bG
do. Gußst.	4%	160,50bG
Bonifac.	0	128,70bG
Donnersm.	6%	152,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	42,25bG
Gelsenk.	6%	177,75bG
Hark. Bgw.	0	148,75bG
Hibernia	5½%	182,30b
Hörd. Bgw.	0	11,40G
do. conv.	0	15,40G
do. St.-Pr.	0	39,80G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	157,00bG
Louise Tiefb.	0	81,25b
Mk.-Wstf.	6	121,75b
Oberschles.	1%	88,75bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,40G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00G
Mosc. Rjäs.	4%	102,75B
do. Smol	5%	104,70bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10bG
Rjäs.-Kosl.	4%	102,80G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,90bG
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	55,10G
Frkf.-Güt.	4%	94,90b
Lüb.-Büch.	4%	145,80G
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,60b
Marienburg-Mlawka	4%	90,80bG
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,75bG
Ostp. Südb.	4%	90,80b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	166,50b
It. Mittmb.	4%	93,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Ost. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B.Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	43,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	268,25bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	60,50B
Berl. Eff. B.	4%	127,30b
do. Hdlsges.	4%	152,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,20b
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,60bG
Dtsch. Gen.	5%	120,60G
Disc.-Com.	8%	209,10b
Dresd. B.	8%	159,70b
Nationalb.	6½%	140,75b
Pomm. Hyp. conv.	6%	114,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	—,—
Reichsbank	6,26%	159,00bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Sovereigns	20,37G
20 Frcs.-Stücke	16,23B
Gold-Dollars	4,18B
Engl. Banknot.	20,37b
Franz. Banknot.	81,10G
Oester. Banknot.	170,60b
Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	64,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	123,50B
Leopoldshall	3½%	89,90G
Oranienburg	6%	155,00G
do. St.-Pr.	6%	156,50bG
Schering	15%	249,00G
Staßfurter	11	178,00bG
Union	8%	109,90G
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	3,25B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	250,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	80,50bG
Dessauer Gas	10%	204,00B
Dynamite Trust	10%	184,75bG
Harb. Wien Gum.	20%	349,25bG
L. Löwe u. Co.	20	349,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	221,50bG
do. (Lüders)	8%	208,90bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	444,00bG
Hartmann	7	184,00bG
Pomm. conv.	4½%	76,25G
Schwartzkopf	12½%	260,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	157,25bG
Norddeutscher Lloyd	0	113,40bG
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	193,50bB
Stett.-Bred. Cement	2½%	129,75bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,30G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	343,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	146,75bB
Stett. Pferdebahn	3%	102,00bB
N.Stett. D.-Comp.	0%	69,90G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4. Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours v. 17. Aug.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,55b
do.	2	M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00B
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2%	20,39bG
do.	3	M.	2%	20,345b
Paris	8	T.	2%	80,95b
do.	2	M.	2%	80,75G
Wien, ö. W.	8	T.	4%	170,50B
do.	2	M.	4%	169,70G
Schweiz-Pl.	8	T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10	T.	5%	74,90b
Petersburg	8	T.	4½%	216,15b
do.	3	M.	4½%	213,90b

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet die öffentliche Versteigerung: 1. des neben dem Grundstück Nr. 6 der Frauenstraße belegenen früheren Waguhauses Nr. 32 auf den Abbruch, 2. von zwei Tauen von 4 cm Durchmesser und 29 m und 15 m Länge in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, II., statt. Die Verkaufsbedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden. Am 20. d. Mts. ist gemeinschaftliche Besichtigung des Gebäudes.

Stettin, den 7. August 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, findet die öffentliche Vermiethung des am nördlichen Giebel der Frauenthor-Kaserne belegenen Bretterschuppens nebst Gelände in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, II., statt. Die Vermiethungs-Bedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden. Am 20. d. Mts, Vorm. 9½ Uhr, ist gemeinschaftliche Besichtigung des Schuppens.

Stettin, den 7. August 1896.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 14. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 Stück Hydrantensteinen aus Granit soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 25. August 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten für das Maschinen- und Kesselhaus, den Lokomotivschuppen und die beiden Kaischuppen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 25. August 1896,
Vormittags 12 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen. Bedingungen und Verdingungsanschlag werden gegen postfreie Einsendung von 2,50 M., die Zeichnungen gegen postfreie Einsendung von 10 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰), von dort abgegeben.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 17. August 1896.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im „Schwennstift", Bellevuestr. 21, und im Hause Pölitzerstraße Nr. 80 öffentliche Feuermeldestellen eingerichtet worden sind.

Der Magistrat.

Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Stettin, den 17. August 1896.

Bekanntmachung.

Wegen Einbaues eines Absperrschiebers findet am **Donnerstag, den 20. d. M.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Königs-, Neuen Königs-, Mönchenbrück-, Splittstr., am Bollwerk von der Langebrück- bis zur Klosterstr. und in der Schulzenstr. von der Breiten- bis zur Königsstr. statt.

Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 M.
Litt. B. 63 über 300 M.

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 M.
Litt. B. 12, 48 über je 300 M.

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 M.
Litt. B. 4, 201 über je 600 M.
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 M.
Litt. D. 12, 56 über je 150 M.

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 M.
Litt. B. 58, 75 über je 500 M.
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 M.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Elysium-Theater.

Die zum Wohle der Bühnenangehörigen vor 25 Jahren gegründete **Pensionsanstalt** der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die den Zweck verfolgt, den im Dienste Thaliens ergrauten Bühnen-Mitgliedern beiderlei Geschlechts einen sorgenfreien Lebensabend zu schaffen, hat diese segensreiche Wirksamkeit, dank der unermüdlichen Thätigkeit des gesamten Schauspielerstandes, dank der großen Unterstützung der Presse und des Publikums seit einer Reihe von Jahren bereits thatsächlich aufgenommen. Das Vermögen der Genossenschaft, welches heute an 4 Millionen Mark beträgt, gestattet, im Verein mit den laufenden Mitgliederbeiträgen heute schon die Zahlung von Pensionen an ihre dienstunfähigen Mitglieder. Noch ist aber die Höhe dieser Pension keine solche, um ausschließlich davon leben zu können und es darf darum die emsige Arbeit des Zusammentragens nicht erlahmen. Heute (Dienstag) geht zum Benefiz dieser Pensionsanstalt die am Sonntage mit großem Erfolge aufgenommene Gesangsposse von Treptow und Jacobson **„Paradebummler"** zum 2. Male in Scene und richten wir an das kunstsinnige Publikum Stettins den Appell, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes recht zahlreich zu dieser Vorstellung sich einfinden zu wollen.

Der Local-Ausschuß der Pensionsanstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

J. Goldberg, Obmann. **H. Patek,** Kassirer.
H. Hellmeyer, Schriftführer.

Leihhaus-Auktion

im Jastrow'schen Pfandlokal

Rosengarten 20—21.

Am Sonnabend, den 29. August, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich dortselbst die verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Uhren und Kleidungsstücken im Auftrage desselben gegen sofortige Baarzahlung.

Reif, Gerichtsvollzieher.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Falkenwalderstr. 100a, a. Arndtpl., hochherrsch. Wohn. v. 7 Stub., Balk., Badst., 1.10.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., z. 1. 10.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. R. Kantst. 11, I.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Pölitzerstr. 2, eine Wohnung, 2 Tr. hoch geleg., von 6 Stub., Balk. u. reichl. Zubehör, zum 1. 10. N. Kronprinzenst. 31, p. r. Besicht. v. 11—1 Vorm. u. 4—6 Nachm. **R. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 10 III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.
Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., z. 1. 10. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bismarckstr. 18a, Bismarckplatz, Balk., Bdst., 1.10.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 40, 1 Tr., Badst., z. 1. 10. z. v.
Grabowerstr. 16, 5 St., K., bill. z. v. Näh. Kell. I.
Grabowerstr. 16, m. Kab. Zu erfrag. Kell. I.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Reifschlägerstr. 22, 3 Tr., mit Zubehör, zum 1. 10. zu vermiethen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1.10.96. N. II r.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
Burscherstr. 44, mit Bade- und Mädchenstube, zum 1. 10. für 540 M. zu vermiethen.
Beringerstr. 74, Bade- u. Mädchenst., m. u. ohne Erker, f. 600, 700 u. 800 M. zu vermieth.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 4 gr. Stuben.
Friedrichstr. 2, freundliche Wohnung m. Kab., zum Oktob. bill. zu verm. Zu erfr. i. Lad.
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Gustav-Adolfstr. 11a ist noch eine herrschaftl. Wohn. v. 4 Stb., Balk., Mädchst. u. Zub. z. v.
Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.
König-Albertstr. 34, mit Badestube zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
König-Albertstr. 46. N. Hohenzollernst. 12, p. r.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 M. monatlich.
Oberwiek 83, a. Pers.-Bahnh., 1 Tr., 4 Stub. **sofort,** 3 Stuben u. Kabinet **1. Oktober.**
Sannierstr. 3, Badest., Sonnens., Sal. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, 4 Stub. nebst Zubehör z. v.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, mit Kab. u. Küche beim Wirth.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., eine frdl. Wohnung v. 3, auch 5 Stub., Kab., Mdch.- u. Badest., Wasserklos., Laube, Zbh., z. 1. Okt.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Bentlerstr. 4 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör zum 1. Septemb. z. v.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 4, m. Bd. N. Hohenzollernstr. 12, p. r.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. v.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Grenzstr. 12/13, p. u. 2 Tr., m. Kab., Entree u. Zubh., z. 1. Okt. zu verm. Näh. 12, I r.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., Kch., K., Bod. z. 1. 10. 96. N. II r.
Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Bentlerstr. 1, 3 Tr., Kabinet, Küche, an ruh. Leute sof. o. 1. 9. Meld. 1 Tr. b. **C. Pust.**
Deutschestr. 18, 1 Tr., 2 gr. Vorderz., gr. Kch., Kls., 324 M., 1. 10. N. Eg. Blücherst., I r.
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 9.
Junkerstr. 10, 3 Tr., sogleich oder später.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 M.
Oberwiek 9, Stfl., m. Küche, 16 M., z. 1. Septemb.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Philippst. 72, Hofw., ff. N. Hohenzollernst. 73, III
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 M. Näh. i. Lad.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, zum 1. September zu vermieth.
Bergstr. 4, für 13 M. z. 1. September z. v.
Baumstr. 4, Stube, Kammer, Küche.
Grabow, Breitestr. 38, II, m. reichl. Nebengel., z. 1. 9.
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Berlinerstr. 80, 2 u. 1 Stube u. Zubehör.
Grabow, Burgstr. 5, eine freundl. Wohn. zum 1. September zu vermiethen.
Burscherstr. 5, z. 1. September zu vermiethen.
Fuhrstr. 18, 2 Tr., Sonnenseite, Erkerwohn. mit Wasserleitung zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 29.
Fuhrstr. 10 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.
Fuhrstr. 19/20, kleine Vorder- u. Hinterwohn.
Fort-Preußen 11, kleine Wohn. N. 1 Tr.
Grenzstr. 5, Stube, Kammer, Küche.
Gustav-Adolfstr. 11a, kleine Wohnung. m. Zubeh.
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Kirchenstr. 14 ist eine kleine Hinterwohnung zu vermieth.
Kirchenstr. 5 sind 2 kleine Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.
Lastadie 47 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M.
Philippstr. 80.
Rosengarten 33.
Sannierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. N. H. 1 Tr.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Unterwiek 13, Stb., Kch., Entree, Klos., 1. 9.
Wallstr. 7, zum 1. September zu vermieth.
Gr. Wollweberstr. 18, sof. od. spät. zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Beringerstr. 80, Seitenflügel rechts, 3 Tr. r., eine leere Stube mit Küchenbenutzung.

Kellerwohnungen.

Falkenwalderstr. 102, Preis 11 M.
Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Eine möblirte Stube mit auch ohne Pension zu verm. Näheres Albrechtstr. 3b, 1 Tr.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., g. m. Zim. z. v.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., 1 möbl. Zim. sof. o. sp. z. v.
Schweizerhof 1, 2 Tr., eine möblirte od. leere Stube zu vermiethen bei Frau **Behr.**

Schlafstellen.

Bogislavstr. 23, H. 3 Tr. r., ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle.
Grenzstr. 2, Seitenfl. l. 3 Tr. r., Leute find. Schlafstelle mit und ohne Kost.
Louisenstr. 6—7, Mittelhaus 3 Tr. links, ein ordentlicher Mensch findet Schlafstelle.
Rosengarten 48, v. 3 Tr. l., 1 j. M. f. gl. fr. m. Schlfst.
Stoltingst. 3, H. 2 Tr., j. Mann f. Schlfst. b. **Janke.**
Grüne Schanze 10, III, 1 j. Mann f. g. Schlafst.
Kleine Wollweberstr. 6, v. 4 Tr., ein junger Mann findet Schlafstelle.

Läden.

König-Albertstr. 37. N. p. r. o. Preußischestr. 13, p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, paff. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zum 1. 10. zu vermieth. Näheres Pölitzerstr. 66, im Laden.
Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.

Bentlerstr. 1, Lagerraum mit Kell. z. 1. 9. oder sofort. Meld. 1 Tr. bei **C. Pust.**
Kronprinzenstr. 9, Entresol, hell u. trock., a. Lager.
Birkenallee 20, Kellerei a. Pferdest. u. Wagenrem.
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. v. r.
Sternbergstr. 8, gr. helle Kellerei, z. Hand., a. a. Lager o. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

Wohnungsgesuche.

Eine Dame sucht z. 1. Okt. Stb. u. Kch. i. Vdh. v. d. Thore. Off. erb. unt. **D. 100** Kohlmarkt.
Aelt. Dame s. z. 1. Okt. Zim. m. Klos. b. g. einf. Leut. o. Wittwe. Adr. u. A. Z. i. d. Exp. d. Bl., Kohlm. 10.
Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. Sep. eine Wohnung v. 3—4 Zimmern m. Pension von 45 M. Offert. abzugeben unt. Chiffre **E. C.** Kohlmarkt 10.
Im Vorder- oder Seitenhaus eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter **F. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

20) Nachdruck verboten.

Der Tod hatte in unheimlicher Weise einen Strich durch diesen Plan gemacht, welcher für Marbach sicherlich nur Verdruß und Zeitverlust im Gefolge gehabt haben würde, da er einen wirklichen Erfolg nicht zu glauben vermochte.

Freilich hätte er immerhin in die thatsächliche Verschleuderung seiner väterlichen Besitzung den Keil einsetzen können, was ihn — Marbach — allerdings schon der Ehre halber um eine anständige Summe gebracht haben würde, zu welcher er sich freiwillig gern entschlossen hätte, während er bei einem Prozesse nur dem Richterspruch gewichen wäre.

Nun war diese Geschichte ohne sein Zuthun, wenn auch auf recht traurige Weise beseitigt und Herr Steindorf für immer zur Ruhe verwiesen.

Marbach mußte, während er nach dem Bahnhof zurückkehrte, um dort in der Restauration den nächsten Zug zu erwarten, fortwährend an Steindorfs ruheloses Umherschweifen denken.

Seltsame Gedanken und Ideen-Verbindungen durchkreuzten dabei sein Gehirn, und plötzlich fragte er sich wieder, weshalb der geheimnißvolle Mörder denn eigentlich auf ihn geschossen habe, wenn es wirklich der Räuber aus Chicago gewesen war.

Er blieb stehen, als ob ein Blitzstrahl vor ihn niedergefahren sei, und eilte dann, von einem plötzlichen Entschlusse beseelt, nach dem Haupttelegraphenamt, wo sich augenblicklich gottlob nur wenige Menschen befanden.

Hier riß er ein Blatt Papier aus seiner Brieftasche und schrieb ein Telegramm nieder, wozu er sich der englischen Sprache bediente.

Als er dasselbe dem Beamten hinreichte und dieser den Vermerk Antwort bezahlt las, machte er ein erstauntes Gesicht.

„Das kostet viel, mein Herr!" sagte er, „nach Chicago — hm, ein Kabel-Telegramm —"

„Thun Sie Ihre Pflicht," herrschte ihn Marbach gebieterisch an, wie viel kostet die Geschichte?"

Der Beamte nannte einen hohen Betrag, sah dann noch einmal in seinen Tarifen nach — er schien ein Neuling zu sein — und moderirte den Kostenpunkt, worauf Marbach bezahlte und seiner Wege ging.

„Schien mir ein geldprotziger Amerikaner zu sein," bemerkte ein feingekleideter Herr, welcher die ganze Zeit über hinter Marbach gestanden hatte und jetzt an den Schalter trat.

„Natürlich," murrte der Beamte, „und nun weiß man nicht einmal, wohin die Antwort geschickt werden soll."

In diesem Augenblick kehrte Marbach wieder zurück.

„Senden Sie die Antwort an diese Adresse," sagte er kurz, ein Stück Papier hinüberreichend und sich rasch entfernend.

Der Beamte warf einen Blick darauf und las halblaut: „Philipp Reinhardt in Moorkirch, kurze Straße Nr. 8", „hm, das kostet noch eine Nachzahlung."

Der fremde Herr lächelte und gab dann ein Telegramm an Fräulein Armgard Holten in Edenheim bei Moorkirch auf.

Er entfernte sich ebenfalls sehr rasch und folgte dem eiligst dahin schreitenden Marbach, der sich nach dem nahen Bahnhof begab und im Wartezimmer eine Erfrischung bestellte.

Jener fremde Herr betrat nun auch das Zimmer, erkundigte sich am Büffet nach dem nächsten Zuge und trank im Stehen einen Schoppen.

Er fixirte dabei verstohlen den jungen Gutsbesitzer, der finster vor sich hinstarrte, als grolle er der ganzen Welt.

In diesem Augenblick trat wieder ein älterer Herr ein, der beim Anblicke Marbachs sofort auf ihn lossteuerte.

„Grüß Gott, Freund Marbach, auch ein wenig in der Residenz? Zum Donner noch einmal, was machen Sie da in Ihrer Gegend für Geschichten."

Der Angeredete fuhr aus seinem Grübeln empor und drückte dem ihm bekannten Gutsbesitzer die Hand. —

„Ja, es ist recht unheimlich bei uns geworden," erwiderte er düster. „Sie haben wohl gehört, daß ich persönlich bei der schrecklichen Geschichte betheiligt bin."

„Ihr Freund ist erschossen worden —"

„Von mörderischer Hand, — während mir eine Kugel am Kopfe vorüberflog."

Der elegante Fremde am Büffet war näher gekommen.

„Na, ich denke mir, daß das Unheil auch von einem schlimmen Zufall, einem unvorsichtigen und ungeschickten Schützen herrühren kann," bemerkte der Landmann.

„Das müßte allerdings ein wahnsinniger Schütze gewesen sein," rief Marbach achselzuckend, „der drei bis vier Schüsse dicht hintereinander ins Ungewisse hinein losbrennt und dabei zwei Menschenleben vernichtet."

„Lieber Gott, ich hörte davon, also ist das kleine Mädchen ebenfalls todt?"

„Mitten in die Stirn getroffen, diesen Schuß will ich allenfalls einem unglücklichen Zufall zuschreiben."

Marbachs Augen fielen bei diesen Worten auf den Fremden, welcher der Unterhaltung gefolgt war, und sich jetzt leichenblaß an einen Tisch lehnte.

Das Wartezimmer hatte sich mittlerweile gefüllt, Marbach erhob sich, um seine Fahrkarte zu lösen.

„Entschuldigen Sie, mein Herr!" Mit diesen Worten trat der elegante Herr ihm in den Weg, „Sie sprachen vorhin von einem Verbrechen oder Unglücksfall. Dürfte ich Sie vielleicht um eine nähere Aufklärung desselben bitten?"

Marbach gab dieselbe mit sichtlichem Widerstreben. Der Fremde hatte etwas Abstoßendes für ihn, obwohl er ein wirklich schöner Mann war.

„Wem gehörte das Kind?" fragte Letzterer mit bebender Stimme.

„Einem gewissen Herrn Steindorf —"

„Allmächtiger Gott, mein einziges Kind, meine Lotta — todt! —"

Er ließ sich wankend auf einen Stuhl sinken und sah aus wie ein Sterbender.

„Sie — Sie sind Herr Steindorf?" fragte Marbach athemlos.

Jener nickte.

„Bitte, mein Herr," sagte er leise, als viele Neugierige sich um sie ansammelten, „besorgen Sie mir eine Karte, ich muß um jeden Preis nach Edenheim."

Der unglückliche Mann trocknete sich die schweißbedeckte Stirn und bat um ein Glas Wasser, das man ihm dienstbeflissen brachte, weil man ihn für krank hielt.

Marbach drängte sich rücksichtslos hinaus. Ihm war zu Muthe, als ob er soeben einen Faustschlag ins Gesicht erhalten und sich noch dafür bedanken müsse. —

Er lachte ingrimmig auf und verhöhnte sich ob der Rolle, die ihm jetzt im Handumdrehen zugetheilt worden.

Für diesen Menschen, den er haßte wie sonst nichts in der Welt, mußte er jetzt Botendienste thun, ihn behandeln wie einen Kranken.

Das ging ihm doch über den Spaß und, wie er meinte, auch über seine Kräfte.

Aber es half nichts, er mußte jetzt ducken und sich in der Selbstverleugnung üben. Das war schwerer als in Frankreich vor dem Feinde stehen, wie er's gethan.

So löste er denn zwei Fahrkarten 2. Klasse und sorgte für den schönen Steindorf, der in der That ganz gebrochen und vernichtet zu sein schien.

Er hatte sich in die entgegengesetzte Ecke des Koupee's gedrückt, um nicht gezwungen zu sein, dem Verhaßten in das schöne, falsche Antlitz zu sehen, oder gar mit ihm sprechen zu müssen.

Doch schien diesem an einer Unterhaltung auch durchaus nichts gelegen zu sein. Steindorf blickte beharrlich aus dem andern Fenster, sein Gesicht war blaß, es erschien im Profil, wie Marbach bei einem flüchtigen Hinblick bemerken wollte, sogar stark gealtert.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Durch den jähen Untergang **S. M. S. „Iltis"** ist unsere Marine wieder von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden, der 70 Menschenleben dahingerafft hat. In treuer und furchtloser Pflichterfüllung haben der Kommandant, die Offiziere und die Mannschaft mit einem dem obersten Kriegsherrn Seiner Majestät dem Kaiser ausgebrachten dreifachen Hurrah ihren Tod in den Wellen gefunden.

Die unterzeichnete Deutsche Marine-Stiftung, welche seiner Zeit durch das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gebildet wurde, um für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" Verunglückten Sorge zu tragen, glaubt auch bei diesem traurigen Anlaß eine Pflicht erfüllen zu können, indem sie eine Sammlung zum Besten der durch den Untergang des „Iltis" in Trauer und Leid versetzten Familien eröffnet.

Beiträge werden durch die Hauptkasse der königlichen General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät in Berlin, Jägerstraße 21, entgegengenommen und namentlich durch die Presse veröffentlicht werden.

Auch die Expedition dieses Blattes nimmt Beiträge zur Beförderung an die Zentralstelle an.

Berlin, den 1. August 1896.

Für das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Der erste stellvertretende Vorsitzende:
R. von dem Knesebeck, Königl. Kammerherr vom Dienst Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Der zweite stellvertretende Vorsitzende:
von Grolman, General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses.

Der Schatzmeister:
von Burchard, Wirklicher Geheimer Rath, Präsident der Königl. Seehandlung.

Für die Deutsche Marine-Stiftung 1878.

Freiherr **von Reibnitz**, Vize-Admiral z. D.
Dr. Fischer, Justizrath.
von Neidhardt, Wirkl. Geheimer Rath.
Pinkuss, Kommerzienrath.
Rudolf Mosse, Verlagsbuchhändler.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Engel [Gingst] Eine Tochter: Herrn Hermann Voß [Stettin].

Gestorben: Frl. Minna Fouquet [Neustettin]. Frl. Anna Thiede [Stolp]. Frau Charlotte Bredendick geb. Handt [Pasewalk]. Herr Hermann Kloh [Bütow]. Herr Gustav Darsow [Köslin]. Herr Andreas Schneider [Greifswald].